MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1922

514 (7.11.1922) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-206320

Dienstag, 7. November — Abend-Ausgabe — 1922 — Nr. 514

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich frei ins Haus gebracht Mark 800.—. Durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2900.— Einzelnummer Mk. 30.—. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe in Baden und Nr. 9917 Ludwigshafen am Rhein. Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. Geschäfts-Nebenstelle Neckarvorstadt, Waldhofstraße Nummer 6. Fernsprecher Nummer 7040, 7041, 7042, 7043, 7044, 7045. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.

Anzeigenpreise: Bei Vorausbezahlung die 11. Zeile Mk. 30.—. Stellenges. u. Fam.-Anz. 50% Nachl. Reklamen Mk. 150.— Anzeigenschluß: Mittagblatt vorm. 8½ Uhr, Abendbl. nachm. 3½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmt. Tagen, Stellen u. Ausgaben w. keine Verantwortg. übern. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu kein. Ersatzansprüchen f. ausgef. oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz und Recht. Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung und Mannheimer Musik-Zeitung.

Berliner Wirrwarr

(Von unserm Berliner Büro)

⊡ **Berlin**, 7. Nov.

Aus parlamentarischen Kreisen wird uns erneut bestätigt, daß man innerhalb der Reparationskommission in der Tat mit der Verhandlungsmethode der Reichsregierung durchaus unzufrieden ist und sehr ernsthaft die Absicht erwägt, unter Umständen auch unter Abbruch der Verhandlungen am Donnerstag, spätestens am Montag Berlin zu verlassen. Es ist nicht so sehr die Erklärung unserer Zahlungsunfähigkeit, was diese Verstimmung in der Reparationskommission auslöst. Daß wir vorläufig nicht zahlen können, ist natürlich auch den Herren der Reparationskommission nicht unbekannt, aber man hätte dort gewünscht, daß die Regierung Ernst machte mit der Säuberung und Sanierung des Etats. Davon ist aber bisher auch nicht andeutungsweise die Rede gewesen. Dazu kommen noch die Mißhelligkeiten zwischen dem Kanzler und dem Finanzminister Dr. Hermes, die zwar, wie uns versichert wird, mehr persönlicher als sachlicher Art sein sollen, die sich aber von Tag zu Tag verstärken. Aus den Reihen der Arbeitsgemeinschaft ist die Forderung erhoben worden, das Zentrum möge diese Dinge endlich ins Reine bringen. Darum eben wird die Zentrumsfraktion in den nächsten Tagen zusammentreten.

Inzwischen dauern die Beratungen des Zweiten Ausschusses, der für die wirtschaftlichen Fragen eingesetzt worden ist, an und man hält es nicht für ausgeschlossen, daß man doch zu irgend einer

Verständigung mit den Sozialdemokraten

kommt. Geschieht das nicht, so wäre die bisherige Koalition, wie man annimmt, kaum länger zu halten und die Sozialdemokratie müßte versuchen, das Regiment allein in die Hand zu nehmen. Als letzte Eventualität käme Auflösung und Neuwahl in Frage, aber doch nur als Allerletztes. Auch Dr. Stresemann verwahrt sich, wie wir feststellen konnten, gegen die Auffassung, daß er in Leipzig eine Auflösung als irgendwie wünschenswert hingestellt haben sollte.

In amtlichen Kreisen scheint man die Antwort der Reparationskommission nicht als ganz ungünstig anzusehen. Man glaubt, daß sie die Möglichkeit biete, unsere Vorschläge konkreter auszuarbeiten und so zu der praktischen Ausführung der von uns gewünschten Stabilisierungsanleihe zu kommen. Man hält es für einen glücklichen Zufall, daß z. Zt. unter ausländischen Sachverständigen Finanzleute von Rang in Berlin anwesend sind, mit denen man sich über die technische Ausgestaltung der Anleihe, über ihre Voraussetzung und Bedingungen ins Einvernehmen setzen kann. Daraufhin sollen dann von der deutschen Regierung, wenn wir recht unterrichtet sind, die konkreten Vorschläge ausgearbeitet werden.

Die Differenzen zwischen Hermes und Wirth spielen, wie schon angedeutet, in dieser Angelegenheit und in diesem Stadium keine Rolle. Fraglich bleibt es ja allerdings nach wie vor, wie weit es gelingen wird, die Zustimmung der Franzosen zu einer solchen Stabilisierungsanleihe zu gewinnen. Der Reichskanzler wird, wie wir erfahren, nun doch schon heute die Parteiführer informieren und zwar um 4 Uhr die Führer der Koalitionsparteien und der Deutschen Volkspartei und um 6 Uhr die Führer der übrigen Parteien.

Neue Spannungen im Orient

⊡ **Berlin**, 7. Nov. (Von uns. Berl. Büro.) Die „Chicago Tribune" meldet aus Konstantinopel, die Hohe Pforte sei gestern auf Anordnung des kemalistischen Gouverneurs Refid Pascha geschlossen worden. Gleichzeitig habe Refid Pascha bekannt gegeben, daß in Konstantinopel von nun an keine besondere Verwaltung mehr bestehe, sondern daß das Gebiet gemeinschaftlich mit den übrigen Provinzen verwaltet werde. Die türkische Zensur werde aufgehoben. Um die Ausrufung der Republik zu sichern, wurden große Demonstrationen organisiert. Es gelang der Gendarmerie in den meisten Fällen den Anschein der Ordnung aufrecht zu erhalten. Trotzdem mußte die interalliierte Polizei einige Male von den Waffen Gebrauch machen. Man zählte einen Toten und mehrere Verwundete.

Nach einer Havasmeldung aus Konstantinopel veröffentlichen die alliierten Oberkommissare folgende Note: Die alliierten Oberkommissare sind fest entschlossen, in den Ereignissen, die die innere Politik betreffen, strengste Neutralität zu bewahren und stellen fest, daß diese Ereignisse in nichts das ihnen von den verbündeten Regierungen übertragene Mandat ändern können. Die alliierten Generale wenden die ihnen obliegende Sendung, das in Mudania geschlossene Abkommen zur Anwendung zu bringen und in der von den alliierten Armeen besetzten Zone Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten, fortführen.

Nach einer Havasmeldung aus Konstantinopel hat die Regierung von Angora den alliierten Oberkommissaren in einer neuen Note die Maßnahmen mitgeteilt, die sie für das Einlaufen von Kriegsschiffen derjenigen Mächte, mit denen der Waffenstillstand besteht, in ihre Häfen zu treffen gedenkt. Diese Schiffe müssen mit vorheriger Ermächtigung versehen sein. Sie können nur bei Tage und zwar jedesmal nur eines in die Häfen einfahren. Außerdem könne die Bemannung nur in einzelnen Trupps ermächtigt werden, an Land zu gehen. Die verbündeten Oberkommissare hätten geantwortet, daß der Waffenstillstand von Mudros mit seinen gerechtlichen Bestimmungen immer noch in Kraft sei, und daß infolgedessen die türkischen Ansprüche nicht anerkannt werden können. Der Vertreter Angoras, Hamid Bei, sei davon in Kenntnis gesetzt worden, daß die Einrichtung der neuen nationalistischen Verwaltung in Konstantinopel die Herrschaft der zwischenverbündeten Besetzung, wie sie gegenwärtig besteht, nicht ändern werde.

Die Abendblätter weisen darauf hin, daß die Kemalisten mit ihrem Vorgehen einen schweren Vertrauensbruch begangen haben, und daß weitere Verletzungen des Mudania-Abkommens in Zukunft drohen. Die Forderungen des Abzugs der alliierten Truppen aus Konstantinopel ruft große Entrüstung hervor. „Evening Standard" sagt in einem Leitartikel, Bonar Law könne sich darauf verlassen, daß die Nation ihn unterstützen werde, wenn er an die Schwierigkeiten so entschlossen herantrete, wie es die Lage erlaube. Die Blätter erklären, die revolutionären Maßnahmen der Angora-Regierung, besonders diejenigen über die Stellung des Sultans und des Kalifats hätten in der mohammedanischen Welt tiefen Eindruck hervorgerufen. Die Mohammedaner in Indien seien dadurch in Erstaunen gesetzt. In Aegypten herrsche große Erbitterung. Die Blätter von Kalkutta erklären, die Angoraregierung habe die Mohammedaner zum besten gehabt.

Nach einer Havasmeldung aus London erfährt Reuter, der Sultan habe Sir Horace Rumbold um einen Besuch gebeten. Der englische Oberkommissar habe sich daraufhin zum Palast des Sultans begeben. Die englischen Truppen unterstützen seit dem 5. die Palastwachen. — Wie der „Petit Parisien" mitteilt, hat Ministerpräsident Poincaré gestern abend angesichts der Ereignisse in Konstantinopel mit Marschall Foch verhandelt.

Der Umbau der Angestelltenversicherung

Von Otto Thiel, M. d. R.

Der von der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei bereits im Juni 1920 beantragte Umbau der Angestelltenversicherung ist nunmehr im wesentlichen beendet worden, nachdem der Reichstag einstimmig den Entwurf eines Gesetzes über Aenderung des Versicherungsgesetzes für Angestellte und der Reichsversicherung angenommen hat. Ueber die wesentlichen Aenderungen mag nachstehend in aller Kürze das folgende gesagt sein:

Alle die Personenkreise, die seither versicherungspflichtig waren, sind es auch künftig. Darüber hinaus sind Bürolehrlinge, Handlungslehrlinge, Lehrlinge in Apotheken und Werkstattschreiber künftig versicherungspflichtig, ebenso wie Musiker, auch wenn sie nicht Orchestermitglieder sind, ferner Angestellte in Berufen der Erziehung, des Unterrichts, der Fürsorge und der Kranken- und Wohlfahrtspflege. Der Reichsarbeitsminister wird ermächtigt, durch Ausführungsbestimmungen nach Anhören der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und des Reichsversicherungsamts die versicherungspflichtigen Berufsgruppen näher zu bezeichnen.

In der zweiten Lesung wurde ein Antrag angenommen, wonach die Voraussetzung der Versicherung für alle darin besteht, daß ihr Jahresarbeitsverdienst eine vom Reichsarbeitsminister mit Zustimmung des Reichsrats jeweils festzusetzende Gehaltsgrenze nicht übersteigt. Es ist in Aussicht genommen, diese Gehaltsgrenze auf M. 840 000 festzusetzen. Nach § 4 kann die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats die Versicherungspflicht auch auf andere Personen erstrecken, die eine ähnliche Tätigkeit ausüben wie die durch Gesetz der Versicherungspflicht unterworfenen Personen.

Angestellte im Dienste des Reiches, eines Landes, eines Gemeindeverbandes, einer Gemeinde oder eines Trägers der reichsgesetzlichen Arbeiter- oder Angestelltenversicherung, Geistliche der als öffentlich-rechtliche Körperschaften anerkannten Religionsgesellschaften, sowie Lehrer und Erzieher an öffentlichen Schulen oder Anstalten sind künftighin nur dann versicherungsfrei, wenn ihnen Anwartschaft auf Ruhegeld und Hinterbliebenenrente im Mindestbetrage der ihrem Diensteinkommen entsprechenden Höhe gewährleistet ist. Das soll bewirken, daß nicht wie bisher an manchen Orten völlig ungenügende Fürsorge für solche Personen die Versicherungspflicht ausschließt.

Neuversicherte, die beim Inkrafttreten dieses Gesetzes das 55. Lebensjahr vollendet haben, werden auf ihren Antrag von der Versicherungspflicht befreit, wenn ihnen die Abkürzung der Wartezeit nicht gestattet wird oder nicht zugemutet werden kann. Damit entfällt ein wesentlicher Grund für die hier und da aufgetauchten Widersprüche älterer Angestellter gegen die Erweiterung der Versicherungspflicht.

Zum freiwilligen Eintritt in die Versicherung (Selbstversicherung) sind, entsprechend ihrem Einkommen, bis zum vollendeten 40. Lebensjahre solche Personen berechtigt, die für eigene Rechnung eine ähnliche Tätigkeit wie die im § 1 genannten ausüben (Kaufleute, Aerzte, Volkswirte, Rechtsanwälte, Künstler usw.). Die Beiträge und Leistungen sind grundsätzlich geändert und den heutigen Geldverhältnissen angepaßt worden. Hinsichtlich der Leistungen hat der Reichstag festgehalten an der Ueberlegenheit der Angestelltenversicherung gegenüber der Invalidenversicherung. Die Höhe der Ruhegelder und Hinterbliebenenrenten wird nach anderen Grundsätzen bemessen als seither. Das jährliche Ruhegeld besteht aus Grundbetrag und Steigerungsbetrag. Der Grundbetrag ist für alle Gehaltsklassen 720 M. Die in Frage kommenden Steigerungssätze richten sich nach den Gehaltsklassen und den danach berechneten monatlichen Beiträgen. Sie beziffern sich: bei einem monatlichen Beitrag von 60 M auf 5.40 M, von 100 M auf 10.80 M, von 170 M auf 21.60 M, 280 M (39.60), 420 M (61.20), 600 M (90), 820 M (126), 1150 M (180), 1690 M (270), 2340 M (378), 3100 M (504), 3970 M (648), 4840 M (792 M).

Die Beiträge sind wie bisher je zur Hälfte vom Arbeitgeber und vom Arbeitnehmer zu tragen. Ein aus agitatorischen Gründen von der Sozialdemokratie gestellter Antrag, eine andere Lastverteilung vorzunehmen, wurde vom Reichstag natürlich abgelehnt.

Hat der Ruhegeldempfänger Kinder unter 18 Jahren, so erhöht sich das Ruhegeld für jedes von ihnen um jährlich 960 M.

Die Witwen (Witwer-)rente beträgt ⅗ des für den Versicherten zu berechnenden Ruhegeldes.

Waisen erhalten je ⅕, Doppelwaisen je ⅖ (bisher ⅓ bzw. ½ der Witwen(Witwer-)rente.

Zu dem Ruhegeld und den Witwen-, Witwer- und Waisenrenten tritt als Rentenerhöhung ein Teuerungszuschlag hinzu. Dieser beträgt bei Ruhegeld und Witwen(Witwer-)renten jährlich 9000 M, bei Waisenrenten jährlich 4500 M.

Für Beitragsmonate vor dem 1. November 1922 werden je nach den Gehaltsklassen nachstehend bezeichnete Steigerungsbeträge angerechnet: A (0.55 M), B (0.85 M), C (1.15 M), D (1.50 M), E (2 M), F (2.50 M), G (3 M), H (4 M), J (5 M), K (10 M), L (15 M), M (30 M), N (50 M), O (75 M), P (100 M).

Nach diesen Angaben kann jeder Versicherter mit Leichtigkeit das Ruhegeld und die Hinterbliebenenrenten berechnen.

Zu den Leistungen der Angestelltenversicherung treten als Ergänzung die Steigerungen der Invalidenversicherung für anrechnungsfähige Beitragswochen dieser Versicherung hinzu. Ein Versicherter, der die Wartezeit bei beiden Versicherungen zurückgelegt hat, kann wählen, ob er Ruhegeld aus der Angestelltenversicherung oder Invalidenrenten aus der Invalidenversicherung empfangen will. Im letzteren Falle werden die Steigerungssätze der Angestelltenversicherung rentensteigernd bei der Invalidenversicherung angerechnet. Die Entscheidung des Versicherten für einen der beiden Versicherungsträger ist für seine Hinterbliebenen bindend. Ein Versicherter der Invalidenversicherung, der infolge eines Berufswechsels in die Angestelltenversicherung kommt, geht seiner Rechte an die Invalidenversicherung nicht verlustig, wenn er keine Beiträge weiter an diese entrichtet für die Zeit, während der er Beiträge an die Angestelltenversicherung bezahlt. Das gilt auch für den umgekehrten Fall. Eine freiwillige Weiterversicherung in solchem Falle ist zwar zulässig, aber nicht zur Aufrechterhaltung der Anwartschaften notwendig.

Zusammentritt des badischen Landtags

Wahl des Präsidiums. — Abschiedsrede des Staatspräsidenten Dr. Hummel

):(**Karlsruhe**, 7. Nov.

(Eigener Drahtbericht).

Der Zusammentritt des Landtags vollzog sich in einfachen Formen. Nach den evangelischen und katholischen Gottesdiensten in der Schloßkirche und der St. Stephanskirche versammelten sich nach 11 Uhr die Abgeordneten im Sitzungssaal. Am Regierungstisch waren sämtliche 5 Minister vertreten, als Präsident Wittemann um halb 12 Uhr die Sitzung eröffnete.

Zu der nun folgenden

Wahl des Präsidiums

teilte Abgeordneter Dr. Schofer (Ztr.) mit, daß sich die Parteien geeinigt haben, die Wahl durch Zuruf vorzunehmen und daß der Vertrauensmännerausschuß vorschlage, zum ersten Präsidenten den Abg. Wittemann (Ztr.), zum zweiten den Abg. Maier-Heidelberg (Soz.) und zum dritten den Abg. Gebhard (Landbund) zu wählen. — Eine Aenderung soll eintreten hinsichtlich der Zahl der Schriftführer, die von 4 auf 6 erhöht werden soll. Das Amt eines Schriftführers soll folgenden Abgeordneten übertragen werden: Abg. Ammann (Ztr.), Ziegelmaier (Ztr.), Frau Fischer (Soz.), Graf (Soz.), Frau Straub (Dem.) und Frau Richter (D.-N.). Das Haus war damit einverstanden. Präsident Wittemann nahm im Namen des Präsidiums mit herzlichem Dank für das Vertrauen die Wahl an.

Der Präsident gab darnach die Bildung der Ausschüsse bekannt und widmete einer Reihe von Abgeordneten, die in der letzten Zeit gestorben sind und dem Landtag (der 1. und 2. Kammer) angehört haben, Nachrufe.

Staatspräsident Dr. Hummel

beglückwünschte das Präsidium zu der Wahl und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Arbeiten des Landtags unter der bewährten Leitung des Präsidenten Wittemann erfolgreich für unser Land sein mögen. Er fuhr dann fort:

„Ich benutze diesen Anlaß, um mein Amt als Staatspräsident und als Minister des Kultus und Unterrichts in die Hände des badischen Landtags zurückzugeben. Meinen näheren Freunden ist dieser Entschluß nicht überraschend gekommen. Es handelt sich bei meinem Uebertritt in die Wirtschaft um einen schon lange gehegten Plan. Schon vor Kriegsausbruch wollte ich den Uebertritt in die Wirtschaft vollziehen und in den verflossenen Jahren habe ich die Absicht nicht aus den Augen verloren. Die Stellung eines Ministers im neuen Deutschland soll kein Beruf sein und man erwartet von einem Minister, daß er wieder in das Leben zurücktritt, nachdem sein Amt als Minister abgelaufen ist. Ich bin der Meinung, daß ich nach einer 4jährigen Tätigkeit im Dienste der badischen Republik das Recht erworben habe, den Zeitpunkt, an dem ich von meinem Amte zurücktrete, selbst zu bestimmen, und nicht anderen zu überlassen. Soweit ich sehe, hat diese meine Ansicht überall Verständnis gefunden, mit Ausnahme eben dieser Anderen.

Die Person meines Nachfolgers wird eine Garantie dafür sein, daß das Amt sich in guten Händen befindet. Eine Reihe von Vorarbeiten zu wichtigen Maßnahmen auf dem Gebiet der Unterrichtsverwaltung sind geleistet, ein Entwurf für den Lehrplan der Fortbildungsschule ist zur Aeußerung hinausgegeben, ein Entwurf für Aenderung des Volksschulwesens befindet sich in Händen der Referenten und das neue Volksschul-Lesebuch ist soweit gediehen, daß die Arbeiten alsbald abgeschlossen werden können, auch auf dem Gebiet der Lehrerbildung sind die wichtigsten Vorarbeiten geleistet worden.

Wenn ich heute in das Wirtschaftsleben hinübertrete, so hat mich dazu die Ueberzeugung geführt, daß bei den Zentralproblemen der Reparationsfragen die wirtschaftlichen Fragen ein bedeutsames Uebergewicht haben. Wir müssen

Fühlung zwischen Wirtschaft und Politik

im neuen Staat herbeiführen, um einen Einklang zwischen Politik und Wirtschaft im öffentlichen Leben zu ermöglichen. Ich habe die Ueberzeugung, daß ich auf dem Boden der Demokratie auch in meiner neuen Stelle dem deutschen Volke dienen kann."

Am Schlusse seiner Ausführungen dankte Dr. Hummel dem Hause für das ihm von allen Seiten des Hauses ununterbrochen entgegengebrachte Vertrauen und schloß in diesem Dank alle Parteien des Hauses ein. Es werde ihm immer eine stolze Erinnerung in seinem künftigen Leben sein, an der Spitze des Unterrichtsministeriums und an der Spitze des ganzen Landes habe stehen zu dürfen. Weiter dankte Dr. Hummel den Mitgliedern des Kabinetts und erklärte, daß er als Abgeordneter auch weiter im Hause arbeiten werde. (Lebh. Beifall.)

Präsident Wittemann erklärte im Namen des Hauses, daß der Landtag es gern gesehen hätte, Dr. Hummel noch länger im Amte als Minister zu wissen. Dr. Hummel habe es meisterhaft verstanden ausgleichend und ebnend zu wirken, deshalb bedaure man seine Amtsniederlegung. Er habe den badischen Staat nach außen und nach innen mustergültig vertreten und er spreche ihm deshalb herzlichsten Dank für seine Tätigkeit aus. Was Dr. Hummel innerhalb der 4 Jahre geleistet habe, werde immer anerkannt werden. Die besten Wünsche begleiten ihn für sein ferneres Leben.

Darnach wurde die Sitzung um ½1 Uhr geschlossen.

Letzte Meldungen

Die türkischen Forderungen in Lausanne

Reuter meldet aus Konstantinopel: Die Nationalversammlung in Angora hat Ismed Pascha angewiesen, auf der Lausanner Konferenz folgende Forderungen zu stellen:

1. die Grenze der Türkei müsse mit dem nationalen Pakt übereinstimmen;
2. Griechenland muß eine Entschädigung bezahlen;
3. Beseitigung der Kapitulationen;
4. Neuregelung der Grenze des Irak (Mesopotamien);
5. vollständige Unabhängigkeit der Türkei in der finanziellen, wirtschaftlichen und politischen Kontrolle.

Warschau, 7. Nov. In die Redaktion des Radomske Slowo in Radom wurde von einem Unbekannten eine Bombe geworfen. Die Druckerei wurde vollständig vernichtet. Der Bombenanschlag ist wahrscheinlich die Folge der Wahlaufregung.

Paris, 6. Nov. Die Gasarbeiter sind heute in einen Teilstreik getreten. Die Bewegung wurde hervorgerufen durch die Weigerung mehrerer Arbeiter, die Einkommensteuer zu bezahlen.

MARCHIVUM

Messen und Ausstellungen

Zur Kölner Messe.

sg. **Köln**, 6. Novbr. In einer Besprechung der beteiligten Stellen über die Vorführung hochwertiger deutscher Handwerksarbeit auf der Kölner Messe wurde man sich darüber schlüssig, eine Messeausstellung der verschiedenartigen heimatlichen Handwerkstechniken (Tischlerei, Drechslerei, keramisches, Schmiede-, Textilgewerbe usw.) mit einer Ausstellung von Siedlungsbauten und einer Gartenbauausstellung zu einem abgerundeten Ganzen zusammenzufassen. Die Organisation liegt in den Händen des Messeamts Köln und der Arbeitsgemeinschaft für deutsche Handwerkskultur, die sich die Pflege handwerklichen Könnens zur besonderen Aufgabe gemacht hat. Weitere Verhandlungen, vor allem mit Unternehmungen, die Siedlungsbauten auf der Kölner Messe vorführen wollen, sind in die Wege geleitet worden.

Städtische Nachrichten

* **Fahrgeschwindigkeit der Schnellzüge.** In der Oeffentlichkeit wird in der letzten Zeit häufig die Frage erörtert, weshalb die Schnellzüge noch nicht wieder die Fahrgeschwindigkeiten erhalten, wie sie vor dem Kriege üblich waren. Die Gründe hierfür sind auf verschiedene Ursachen zurückzuführen. Während lange Zeit der Zustand der Lokomotiven und die Bahnanlagen die Anwendung großer Geschwindigkeiten unmöglich gemacht haben, läßt die Beschaffenheit der Brennstoffe immer noch sehr zu wünschen übrig, weil die beste Kohle für Reparationszwecke außerhalb Deutschlands geht. Ganz wesentlich abhängig ist die Reisegeschwindigkeit der Schnellzüge außerdem von der Zahl der Halte und der Belastung. Während früher die Stärke der Züge im allgemeinen nur 28 bis 32 Achsen betragen hat, ist sie nunmehr auf den Hauptstrecken auf 40 bis 52 Achsen mit einem Gewicht von teilweise über 500 Tonnen gestiegen. Während der Hauptreisezeit sind zahlreiche Schnellzüge sogar mit noch größerer Belastung geführt worden, sodaß sich das Zuggewicht in vielen Fällen verdoppelt hat. Die Steigerung der Belastung ist auf die verminderte Zahl der Schnellzüge zurückzuführen. Mit einer weiteren wesentlichen Beschleunigung der Schnellzüge wird daher solange nicht gerechnet werden können, als ihre Zahl erheblich vermehrt werden kann. Erst dann wird es auch möglich sein, bei einem Teil der Schnellzüge Halte aufzugeben, die bei dem großen Zuggewicht für jede einzelne Station gegenwärtig mindestens 4 bis 5 Minuten Zeitverlust zur Folge haben, selbst wenn die Haltezeit nur eine Minute beträgt.

)(**Ueber die Notlage im Photographen-Gewerbe** schreibt die Photographen-Zwangsinnung für den Handwerkskammerbezirk Mannheim (Sitz Heidelberg), daß die Notlage in einigen Gewerben wohl noch glänzend zu nennen sei im Vergleich zum Photographengewerbe. Alle Hauptbedarfsartikel und Materialien, Glas, säurefreie Papiere, Karten, Silber, Gold, alle Chemikalien seien um das 6—800fache gestiegen. Einiges hat schon das tausendfache erreicht. Kein Mensch denkt mehr daran, sich photographieren zu lassen, trotzdem die Preise der Photographen erst bis zum hundertfachen gestiegen sind. Auch im Photographengewerbe müssen fast täglich Geschäfte geschlossen werden; Gehilfen können nur noch wenige Photographen beschäftigen und ihr Einkommen selbst liegt bei den meisten weit unter dem Existenzminimum eines ungelernten Arbeiters.

* **3000 Mark von einer armen alten Frau verloren.** Wie aus dem Anzeigenteil im heutigen Mittagsblatt ersichtlich, hat eine arme, alte Frau am Samstag vormittag zwischen 9 und 10 Uhr in der Jungbusch ca. 3000 Mark verloren oder in einem Ladengeschäft liegen lassen. Die Frau gerät dadurch in schwere Bedrängnis, da dieser Betrag der Wochenlohn ihres Mannes ist. Angesichts der großen Notlage der Frau wird der ehrliche Finder um Rückgabe der Summe gegen Belohnung in der Geschäftsstelle unseres Generalanzeigers gebeten.

y. **Gründungsfeier der Realschule Mannheim-Feudenheim.** Vergangenen Montag fand in der Turnhalle der Feudenheimschule die Gründungsfeier der neuen Realschule Mannheim-Feudenheim statt. Der von der Direktion hierzu ergangenen Einladung folgte eine erfreulich große Anzahl von Eltern und Schulfreunden. Das Programm enthielt in geschmackvoller Abwechslung Gedichtvorträge, musikalische und turnerische Darbietungen. Alle drei standen innerlich in Zusammenhang, indem sie den frischen deutschen Geist zum Ausdruck brachten, der bereits in der neuen Schule sein Heim gefunden hat. Die Leistungen der Sänger, vor allem des Orchesters, übertrafen jede Erwartung und zeugten in ehrender Weise von der Rührigkeit und dem Fleiße des Musiklehrers der Anstalt. Im gleichen Sinne müssen die turnerischen Vorführungen gewertet werden, die in ihrer Genauigkeit und Lebendigkeit von den Anwesenden mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden. Im Geiste der eben genannten Darbietungen sprach dann auch der Direktor der Anstalt, Herr Zamponi. Er begrüßte einleitend die erschienenen Gäste, besonders Oberregierungsschuldirektor Gscheidlen, Rektor Wiederkehr, Oberlehrer Enderlin und die Mitglieder des Elternbeirats. Ihnen allen sprach der Redner den wärmsten Dank der Anstalt aus für ihre Bemühungen zur Schaffung der neuen Schule. Weiterhin gab er einen Ueberblick über die Vorgeschichte der Schule, die Notwendigkeit ihrer Gründung und die Vorbereitungen dazu. Alsdann sprach Redner über die hohen Aufgaben der Schule im Dienste des Wiederaufbaues und bezeichnete Gehorsam und Pflichterfüllung als das beste Fundament, auf dem das zerstörte, nun neu zu errichtende deutsche Vaterland erstehen soll. Daß diese Worte allen aus dem Herzen gesprochen waren, bewies der starke Beifall. Möge es nun der neuen Schule beschieden sein, ihre Schüler zu tüchtigen, brauchbaren Gliedern der Gemeinde und des Staates zum Wohle der Allgemeinheit zu erziehen.

ch. **Ein verwegener Einbruchsdiebstahl** wurde heute früh gegen 6 Uhr im Hause B 6, 29 gegenüber dem Friedrichspark ausgeführt. Um die angegebene Zeit wurde wiederholt an einen Laden der im Parterre gelegenen Wohnung von Gustav Wittenberg geklopft. Das Dienstmädchen, das das Klopfen hörte, eilte vom Bett ans Fenster, um nachzusehen, was los ist. Beim Oeffnen des Fensters erhielt sie einen Schlag auf den Kopf, der sie bewußtlos zu Boden streckte. Ueber die weiteren Vorgänge weiß das Dienstmädchen, das heute nachmittag noch unter den Nachwirkungen des Ueberfalles litt, nichts anzugeben. Sie kam erst wieder zu sich, als sie von ihrer Herrschaft auf die Chaiselongue gelegt wurde. Der Einbruch wurde rasch aufgedeckt. Wie gewöhnlich, wurde das Mädchen um 7 Uhr durch Rufe geweckt. Als keine Antwort erfolgte, wohl aber schon Licht im Wohnzimmer brannte, schaute sich der Wohnungsinhaber nach dem Mädchen um. Er fand es in einer Ecke des Zimmers liegend mit einem Knebel im Munde und mit einer Tischdecke zugedeckt. Die auf dem Boden liegenden Teppiche waren zum Mitnehmen zusammengerollt. Gestohlen wurde nichts. Der oder die Täter entkamen unerkannt. — Bei der tagtäglich zunehmenden Zahl der Einbrüche und Diebstähle wirft sich doch die Frage auf, ob das Schutzmannsaufgebot für Mannheim wirklich auch ausreichend ist. Wir möchten dies fast bezweifeln.

Kommunale Chronik

* **Kleine Mitteilungen.** Aus dem vom Reich zur Fertigstellung der begonnenen Wohnbauten zur Verfügung gestellten Darlehens von 3 Milliarden Mark entfallen nach der Verteilung durch die Landesbehörde auf die Stadt Heidelberg 11 Millionen Mark. Der Gemischte beschließende Ausschuß stimmte in seiner jüngsten Sitzung der Aufnahme dieses Reichsdarlehens zu. Der Wasserzins für ein Zimmer wurde ab 1. November auf 225 Mark jährlich festgesetzt, da infolge der Steigerung der Gewinnungskosten eine Erhöhung des Zuschusses auf 5000 Proz. nötig geworden ist. Ferner wurden die Gebühren für die Leistungen der Abfuhranstalt um 50 Proz. im Durchschnitt erhöht und für entfernte und an den Berghängen gelegene Abholstellen von 100—500 Proz. gestaffelte Zuschläge festgesetzt. Ueber die Erhöhung der Wohnabgabe hat der Bürgerausschuß zu beschließen. — Märchenhafte Preise wurden erzielt bei Verpachtung verschiedener Gemeindejagden des Amtsbezirks Achern, bei denen es teilweise heiß herging. In Oberachern wurden seither 500 Mark für das Jahr bezahlt, der gemeinderätliche Anschlag für die Neuverpachtung war heuer 15 000 Mark, welcher Betrag sich jeweils nach dem Stand des Markwertes erhöht oder ermäßigt. Als Letztbietender ersteigerte Fabrikant Ed. Karcher-Oberachern die Jagd zum Preise von 252 000 Mark. In Kappelrodeck betrug der frühere Jagdpachtpreis 3000 Mk., der Anschlag war 20 000 Mark. Zugeschlagen wurde die Jagd Dr. Schlieephake und Genossen, welche 48 000 Mark bezahlen. — Der Magistrat von Frankfurt hat der Auszahlung der erhöhten Löhne für Angestellte und Arbeiter sowie der erhöhten Bezüge für die Beamten zugestimmt. Hierzu sind, wie verlautet, 860 Millionen Mark erforderlich; allein die restlichen 5½ Monate Lohnerhöhung im Rechnungsjahr 1922 erfordern 87 Millionen. Infolgedessen werden in aller Kürze neue Steuervorlagen präsentiert werden. Zur Deckung des städtischen Defizits von 1½ Milliarden Mark soll zunächst eine Anleihe von 5600 Millionen aufgenommen werden. Ebenso sollen Autodroschkensteuern eingeführt, die Gewerbesteuer und die Kanal-, Straßenreinigungs- usw. Gebühren erhöht werden. — In Berlin wurde in der Stadtverordnetenversammlung gegen die Stimmen der Deutschnationalen und Kommunisten beschlossen, der Werksdeputation unter Ausschaltung der Stadtverordnetenversammlung die Festsetzung der Tarife nach dem jeweiligen Stande des Kohlenpreises bis Ende des laufenden Jahres zu übertragen. Der zuständige Ausschuß der Werksdeputation hat daraufhin sofort beschlossen, von der Novemberaufnahme an den Tarif für Wasser von 10 auf 30 Mark für den Kubikmeter und für Licht- und Kraftstrom von 41 auf 80 Mark zu erhöhen. Ferner haben die Verbraucher von Elektrizität eine Sicherheit in Höhe der Oktoberrechnung zu stellen.

Aus dem Lande

)(**Heidelberg**, 6. Nov. Im Ziegelhausen ist der beim städtischen Hochbauamt beschäftigte 36jährige Bautechniker Peter Fischer in den zurzeit hochgehenden Neckar gestürzt und ertrunken. Der Verunglückte wollte Müll in den Fluß schütten und stürzte dabei ins Wasser. — In einem Hause in der Ziegelhauser Landstraße wurde ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt und dabei Silbergegenstände, Wäsche, Stoffe usw. im Gesamtwert von über 700 000 ℳ gestohlen.

)(**Karlsruhe**, 6. Nov. Zu dem im Vierordtbad eingerichteten Familienbad nahmen in den Gottesdiensten am Sonntag die katholischen Geistlichen Stellung. Es wurde von ihnen ein Protest bekannt gegeben, wonach die katholischen Familien aufgefordert wurden, dem Familienbad fernzubleiben. Eine ähnliche Protestaktion der evangelischen Geistlichkeit soll bevorstehen.

)(**Urloffen bei Achern**, 6. Nov. Auch der Merrettich steigt fortgesetzt im Preise; pro Zentner werden jetzt 6000 Mark bezahlt. Der „Acher- und Bühler-Bote" erinnert daran, wie sich die Zeiten ändern und wie früher der Urloffer Merrettichmann mit einem Sack auf dem Rücken mühselig von Ort zu Ort wanderte bis in die Schweiz und das Elsaß kam und seine Ware feil bot. Heute erscheint der Meerrettich auf der Börse, wie der Kehler Börsenbericht erkennen läßt.

)(**Lahr**, 6. Nov. Ein Zopfabschneider treibt nun auch hier sein Unwesen. Am Samstag abend hat er einem 11jährigen Mädchen den Zopf abgeschnitten.

)(**Freiburg**, 6. Nov. In einem Zug der Höllentalbahn wurden zwei Kirchenräuber verhaftet. Als die Schutzleute sie feststellten, ergriffen sie die Flucht, konnten aber bald wieder in Haft genommen werden. In ihrem Besitz waren einige kirchliche Geräte, außerdem waren die Diebe mit Brechwerkzeugen und einer geladenen Pistole ausgerüstet.

⊙ **Villingen**, 6. Nov. In einem Hotel benutzte ein Gast, der allein im Restaurationsraum anwesend war, die vorübergehende Abwesenheit der Bedienung, um einen tiefen Griff in die Kasse zu tun und zu verschwinden. Es fielen ihm 50 000 ℳ in die Hände.

Die Gemeindewahlen in Mannheim

„Bist Du nicht mein Bruder sein".

Aus Mittelstandskreisen wird uns geschrieben: Die politische Nötigung, die seither ein Vorrecht sozialdemokratisch gerichteter Organisationen war, scheint auch leider anderswo Schule machen zu wollen. Einem angesehenen, hiesigen Handwerksmeister wurde dieser Tage die Sammelliste für den Wahlfonds der „Mittelstandsvereinigung" vorgelegt. Als der Handwerksmeister nun zu erkennen gab, daß er nicht mit von der Partie sei und eine Unterstützung dieser das Bürgertum noch mehr spaltenden neuen Richtung ablehnte, wurde ihm im brüsken Tone erklärt: Wir wirden uns Ihren Namen, wie die aller anderen Handwerksmeister, die nicht zeichnen, merken. Werden sich die Handwerksmeister diese Spekulation auf ihre Feigheit gefallen lassen? Die überwältigende Mehrheit des Mannheimer Handwerkerstandes hält den von der Mittelstandsvereinigung beschrittenen Weg außerhalb der bürgerlichen Parteien für verfehlt und in seiner spaltenden Wirkung gegen das Interesse des Mittelstandes gerichtet. Haben die Agitatoren der „Mittelstandsvereinigung" jemals den ernsten Versuch gemacht, den Einfluß des Mittelstandes in den bürgerlichen Parteien durch tätige Mitarbeit zu vergrößern oder hat die politische Wiege des einen oder anderen nicht gar im roten Lager gestanden? Das politische Gewissen, das gerade in der heutigen Zeit der Notlage unseres ganzen deutschen werktätigen Volkes gestärkt werden muß, wird bei diesen Leuten allerdings nicht belastet. Die letztere Kategorie wirkt ja, vielleicht unbewußt, immer noch im Interesse ihrer alten politischen Liebe, indem sie die Stellung des Bürgertums durch ihre zersetzende Wirkung schwächt und die der Sozialdemokratie naturgemäß stärkt.

Die Deutsche Volkspartei konnte bei der letzten Stadtverordnetenwahl nur wenige Vertreter auf das Rathaus entsenden, da sie damals in den Anfängen ihrer politischen Organisation stand. Seitdem hat sich das liberale Bürgertum wieder auf sich selbst besonnen, was sich in einem rasch steigenden Mitglieder- und Stimmenzuwachs kundgibt. Insbesondere viele Mannheimer Handwerker haben sich dieser Partei angeschlossen, was nicht zuletzt auf das mannhafte Eintreten der kleinen Rathausfraktion für die Belange des Mittelstandes zurückzuführen ist. Der Mannheimer Handwerkerstand lehnt es in seiner Mehrheit ab, den Resonanzboden für eine „Versprengtensammelstelle politisch Indifferenter abzugeben. Eine objektive Prüfung der Tätigkeit der Parteien im Stadtparlament wird jeden Mittelständler davon überzeugen, wo er hingehört. Wird es der liberalen Volkspartei auf Grund ihrer alle Kreise des Mannheimer Bürgertums umfassenden Organisation und ihrer wirtschaftspolitisch gebildeten Führer — auch aus dem Handwerkerstande gelingen, das Mannheimer Bürgertum endlich aufzurütteln und wird dieses seiner Wahlpflicht genügen, so wird sie mit einer achtunggebietenden Fraktion in das Rathaus einziehen und die übrigen nichtsozialistischen Parteien zwingen, ihre Rathauspolitik mehr den Wünschen des erwerbstätigen Mittelstandes anzupassen. Wird durch eine rege Wahlbeteiligung die rote Mehrheit gebrochen, so wird dadurch auch die Stadtverwaltung veranlaßt, ihr Steuer wieder mehr nach rechts zu drehen und eine Verwaltungspolitik zu treiben, die sich mehr im Rahmen der „bürgerlichen Ordnung" bewegt. Die Stunde ist ernst. Die Parole heißt: Sammlung, nicht Spaltung.

—S.—

Gerichtszeitung

— **Karlsruhe**, 4. Nov. Vor dem Schöffengericht hatten sich ein Landwirt und vier Landwirtsehefrauen aus Graben wegen schwerer Milchfälschungen zu verantworten. Die Anklage legte ihnen zur Last, die von ihnen weiter verkaufte Milch zum Teil bis zu 40 Proz. gewässert zu haben. Die Angeklagten erklärten demgegenüber, sie hätten die leeren Milkeimer nur mit einem Kaffeetäßchen voll Wasser ausgespült. Das Gericht schenkte aber diesen Angaben keinen Glauben, zumal die Zeugenaussagen ganz anders lauteten. Eine der Angeklagten erhielt eine Geldstrafe von 12 000 ℳ, eine andere, eine Bäckersehefrau, eine solche von 10 000 ℳ, die übrigen Angeklagten kamen mit etwas niedereren, aber immerhin noch recht saftigen Geldstrafen davon.

)(**Kehl**, 6. Nov. Drei Arbeiter aus Straßburg versuchten in einem Handkarren mehrere Pakete mit Fahrradreifen über die Grenze zu schmuggeln. Die Pakete waren mit Kehricht verdeckt, aber die Zollbeamten fanden das Schmuggelgut. Die Schmuggler erhielten neben einer Freiheitsstrafe von einem Monat Gefängnis noch Geldstrafen in Höhe von 284 400 Mark.

Jungfrau Königin

Roman von Erwin Rosen

Copyright by Verlag „Berlin-Wien", Berlin

(Fortsetzung)

60) (Nachdruck verboten)

Sei es, daß die Wächte vom vorgestrigen Morgen morsch und triffig geworden, sei es, daß frischer Schnee einen zu großen Druck ausübte — statt des beabsichtigten Durchschlupfes entstand ein Bruch, der sich mit donnerndem Getöse längs des Grates fortsetzte. Eine fürchterliche Schneewelle rauschte und polterte über den Hang die Rinne hinunter, bis sie auf dem Firnfeld wie gefrorener Schaum zerstäubte.

Christen Almer war von den stürzenden Massen kaum berührt worden, er stand so dicht an den Grat gedrückt, daß die weiße Sturzwelle über ihn hinweggeschossen war, ohne ihn zu berühren. Als der Aufruhr von stürzenden Klumpen und stäubendem Schnee sich gelichtet, suchte sein Auge die Männer, die einige Schritte hinter ihm gestanden hatten. Sie waren nicht mehr da. —

Schon wollt' er rufen — da erklang ein helles Jauchzen und etwa hundert Schritt weiter unten wühlte sich aus den niedergegangenen Schneemassen eine menschliche Gestalt hervor, schüttelte sich und plusterte sich wie ein beschwerter Vogel und sandte dabei dem Gefährten zur Beruhigung einen fröhlichen Jauchzer hinauf. Es war Rainer Amberger.

Wo aber war der andere?

Sie riefen und schrien — schon wollten sie hinuntersteigen, wo die gewaltigen Schneetrümmer auf dem Firnfeld aufgeschlagen waren. Da hörten sie Antwort; dem Schalle folgend, fanden sie ihn.

Von einem großen Stück getroffen und durch die Wucht des Schlages aus dem Gleichgewicht gestoßen, hatte er sich überkugelt und war neben der Rinne, in der sie heraufgekommen waren, eine starrende, senkrechte Eiswand hinuntergestürzt, bis er auf halber Höhe in einem Spalt hängen geblieben war. Oben am Rande stehend, konnten sie ihn sehen.

„Bist du unverletzt?" schrie Almer hinunter.

„Ja —" klang es zurück — „so ziemlich; nur die Hand. Ich werd' nicht allein hinaufkömmen; es wird einer herunter müssen mit dem Seil!"

Aber welcher? Hinunterzuklettern erforderte mehr Gewandtheit; oben zu stehen und das Seil zu halten, mehr Uebung und Kraft. Rainer war sofort bereit, hinabzusteigen, und da nicht viel Zeit zum Ueberlegen war, machte er sich sofort daran.

Almer untersuchte zunächst den Schnee am Rande der Wand, an der Stelle, wo man hinunter mußte, und stieß ihn ab, soweit er lose war. Dann band er Rainer ein Seil fest. Dann suchte er sich in einiger Entfernung am Rande eine Stelle, wo er sich fest einklemmen konnte; eine Hacke, um die er das andere Ende des Seiles hätte schlingen können, gab es nicht — er war ganz allein auf die eigene Kraft angewiesen.

„Ich werd' euch zwei nicht auf einmal heraufseilen können," sagte er bedenklich. „Ich möcht' das Seil leer hinunterlassen — aber der Peter wird sich's nicht festschlingen können mit der verletzten Hand. Ihr müßt's ihm bringen und ihn an eurer Stelle festmachen und dann warten, bis ich euch nachhole. Wird's gehen —?"

„Es muß!" rief der Amberger mutig. Und schon ließ er sich vorsichtig über den Rand hinaus. Almer stemmte aus Leibeskräften. Von der schweren Last gezogen, senkte sich das Seil in die Tiefe. Manchmal, wenn der Amberger die Füße auf einen Vorsprung stellen konnte, hing es schlaff; aber immer schon nach wenig Sekunden zog es allmählich wieder an.

„Weiß der Himmel, wo der Mann den Verstand her hat!" dachte Christen Almer, und beruhigte sich immer mehr. Es war ihm doch lieber, den Ungeübten auf dem gefährlichen Wege in seiner sicheren Hand zu halten, als sich selbst, zwischen Tod und Leben schwebend, von unerprobten Armen abhängig zu wissen.

„Halt!" tönte es von unten. Eine gute Weile verstrich. Almer lauschte atemlos, ohne auch nur einen Augenblick das Seil lockrer zu halten. Ein plötzlicher Ruck — es konnte seiner Hand entgleiten und die unten wären verloren.

„Auf!" tönte Ambergers helle Stimme.

Almer zog an; langsam und vorsichtig. Meist hing die Last schwer und bewegungslos; nur selten schien es dem Angeseilten zu gelingen, mit Hand oder Fuß nachzuhelfen. Endlich — dem Almer drohten vor Anstrengung die Adern zu platzen — tauchte Peter Schlegels Kopf über dem Rande herauf. Ein letzter kräftiger Ruck — er war oben. Stöhnend ließ sich Almer in den Schnee fallen.

Der Abgestürzte hatte einen zerfetzten Rock, eine zerschundene Backe und die Hand war gequetscht und blutete heftig; sonst war ihm nichts geschehen. Er war auch ganz guter Dinge trotz seiner vorherigen Brummigkeit.

„Mach' schnell, hol' den Amberger auf," rief er, ehe er weiter von sich selber sprach. „Der sitzt wie die Maus in der Falle in meiner Spalte — sie ist nach unten offen, und wenn er sich nicht mehr halten kann, rutscht er durch. Er ist ein gut Teil schmäler als ich!"

Und wieder glitt das Seil in die Tiefe. Almer beugte sich, platt auf dem Bauche liegend, über den Rand hinaus, um zu sehen, ob er sein Ziel erreiche.

Inzwischen hing Rainer Amberger festgeklemmt in dem eisigen Riß. Solange er mit dem Verletzten zu tun gehabt, waren alle seine Sinne in Anspruch genommen worden durch die schwierige Arbeit, in der engen Kluft, in der sich kaum einer am andern vorbeischieben konnte, das Seil von seinen Hüften zu lösen und dem andern umzulegen. Nun war der andere hinauf, und er schwebte allein zwischen Himmel und Erde, ohne andern Halt, als seine stemmenden Glieder. Ueber ihm zwischen verschneiten Eisrändern das Aetherblau; unter ihm in bläulicher Tiefe die harte Firn.

Wenn er jetzt die stemmenden Arme und Knie losließe, nur ein ganz klein wenig — dann stürzte er über die scharfkantigen Schrunden und Zacken hinab; dann kam er unten an tot oder mit zerschmetterten Gliedern. Die leicht erreichbare Möglichkeit, seine gestrigen Gedanken wahr zu machen, erfüllte ihn mit Schaudern; mit Staunen über sich selbst.

Nach Leben schrie alles in ihm; nach Leben und Arbeit; nach Leben mit seinem warmen Blut, seinen jungen Augen, seinem frischen Herzen; nach Leben in einer Welt wie diese —

Straffer spannten sich seine Muskeln; er hob den Kopf und spähte nach oben. Das Seil kam. Oft blieb es sitzen zwischen Zacken und stufenförmigen Vorsprüngen. Dann mußte es angezogen und von neuem gesenkt werden. Aber es kam näher — schnell und flüchtig. Nun war es da. Vorsichtig den einen Arm von der Eiswand lösend, ergriff es der Mann. Nun brauchte er auch den andern Arm. Nur mit den Knien und den genagelten Sohlen gegen die glatte Wand gestemmt, schlang er sich das Seil um und schürzte es fest, mit mehreren Pausen, weil immer dazwischen die Arme die ermattenden Beine unterstützen mußten. Nun hielt die Schlinge.

„Auf!" jauchzte es aus der Tiefe.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Neues aus aller Welt

— **Tausend Festnahmen bei einer Berliner Razzia.** Eine der größten Razzien, die bisher in Berlin von der Kriminalpolizei ausgeführt worden sind, wurde wie schon kurz berichtet, Freitag auf Samstag nacht mit einem ungewöhnlich umfangreichen Aufgebot von Beamten und Lastautomobilen im Westen, im Südwesten und im Zentrum Berlins vom Berliner Polizeipräsidium veranstaltet. Kurz nach Polizeistunde suchten die einzelnen Truppen die ihnen seit langem bekannten heimlichen Nachtlokale auf, überrumpelten die Spanner und drangen ohne weiteren Widerstand sofort überall in die Räume ein. So wurde u. a. am Kurfürstendamm und in der Wilmersdorfer Straße ganze Arbeit getan. Wer nicht im Besitz gültiger Ausweispapiere angetroffen oder sich sonst über seine Person legitimieren konnte, mußte den bekannten Weg mit dem Lastauto nach dem Präsidium am Alexanderplatz antreten. In der Flottwellstraße erschien die Kriminalpolizei in dem berüchtigten Nachtlokal „Flotte". Hier fand man fast alle Besucher in völlig angeheitertem Zustand an den verschiedenen Stellen herumliegen. Bei näherer Untersuchung entdeckte die Behörde, daß sie hier einer richtigen Kokainhöhle auf die Spur gekommen war. Ueberall hatten die überraschten Kokainisten und Morphinisten, in der Hauptsache junge Frauen, schnell ihre Schnupfdosen zu verstecken versucht. Die Kriminalpolizei beschlagnahmte alle Vorräte dieser Gifte, die sie vorfand. Unter den Gästen waren viele Besucherinnen, die den Kriminalbeamten als alte Kundinnen bestens bekannt waren. Ebenfalls reiche Beute machte die Streife bei der Aushebung eines Nachtlokals in der Jägerstraße. Die Mehrzahl der Anwesenden waren Ausländer, die sich nicht im Besitze von gültigen Pässen befanden. 150 andere Personen wurden außer ihnen mitgenommen und der Sittenpolizei, die schon längere Zeit nach diesen Gästen fahndete, übergeben. Die Ausländer wurden trotz ihrer Proteste der politischen Polizei des Berliner Polizeipräsidiums überwiesen. Kurz vor der Rückkehr zum Alexanderplatz machte man noch einen lohnenden Abstecher in eine Nachtkaschemme, die sich ein paar Schritte vom Polizeipräsidium entfernt am Alexanderplatz befand. Insgesamt wurden 1000 Personen zur Feststellung ihrer Personalien ins Präsidium eingeliefert. Mehr als 200 Frauen und Mädchen mußten nach ihrer Vernehmung in das Polizeigewahrsam geschafft werden, weil sie wegen verschiedener Verbrechen gesucht wurden. Ein besonders elegant gekleideter Gast aus einem Nachtlokal in der Friedrichstraße entpuppte sich als ein wegen schwerer Raubüberfälle langgesuchter Verbrecher und ausgebrochener Zuchthäusler. Eine junge Frau, die bisher vom Kokaindiebstahl zu leben pflegte, versuchte während der Fahrt den Wagenführer durch einen Zentausendmarkschein zu bestechen. Gegen sie wird nun u. a. auch noch ein Verfahren wegen versuchter Bestechung eingeleitet werden.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Mannheimer Geschichtsblätter.** Aus dem reichen Inhalt des Oktoberheftes der vom Mannheimer Altertumsverein herausgegebenen Mannheimer Geschichtsblätter erwähnten wir folgende für die Geschichte unserer Heimat bemerkenswerte Aufsätze: „Goethe in Mannheim", von Geh. Archivrat Dr. Zimmermann. „Zwei Mannheimer Grabsteine aus den Jahren 1621 und 1623", von Professor A. Droes. „Ein zeitgenössischer Bericht über die Belagerung Mannheims durch Tilly 1622." — „Kreismardein Joh. Anton Oberle," von Dr. Adolf Stoll. Ferner unter den kleinen Beiträgen „Die Angoraziegenzucht in Dossenheim" und „Bildhauer Paul Egell". Es wäre sehr zu bedauern, wenn die Zeitschrift durch die Not der Verhältnisse eine Einschränkung erleiden müßte.

⊙ **Mannheimer Künstler auswärts.** Hugo Bolsin gastierte in München mit großem Erfolg als „Beckmesser". Die Münchener Neuesten Nachrichten schreiben: „Sein Beckmesser war eine von Stimme und deutlichster Aussprache unterstützte selbständige Leistung von eigenster Prägung; es gibt keine höhere Anerkennung dafür, als daß sie — mit ihrer ganz andern Art — neben dem Meisterbeckmesser Geisens ebenbürtig bestand." Die München-Augsburger Abendzeitung spricht von einem Beckmesser „von ausgezeichneter und sehr persönlicher Haltung". In der Münchener Zeitung lesen wir: „Wir spüren hier in München sonst wegen der auf den verfeinerten Lustspielton gestimmten „Beckmesserei" von Zeis nicht die ganze Schärfe und Herbe dieses geilgen und spottfrohen Wagnerhumors. Bolsin gab der Rolle diesen Charakter zurück. Seine bestimmten Züge, die Kraft und Fülle der Stimme, das mürrisch-bissige in den Bewegungen ließen den Herrn Sixtus als jenen bösmütigen Choleriker erscheinen, dem nur das Mißverhältnis der eigenen Kräfte zum überhobenen Wollen die erfolgreiche Schlinge legt. Zweifellos im Sinne Wagners, nicht ohne Reiz und nicht ohne Reihe vortrefflicher Einzelheiten, Erfolge, die Bolsin nicht zuletzt seiner vortrefflichen Aussprache verdankt. Wie wir hören, hat Hugo Bolsin eine Einladung erhalten, im königl. Theater in Madrid den Beckmesser zu singen.

⊙ **Ein neuer Museumsdirektor in Freiburg i. Br.** Zum Direktor des Museums in Freiburg i. Br. wurde als Nachfolger Max Wingenroths Dr. Werner Noack, bisher Assistent am städtischen Museum in Erfurt, berufen.

⊙ **Albert Koester,** der ausgezeichnete Leipziger Germanist, vollendet am Dienstag, den 7. November, sein 60. Lebensjahr. Der Gelehrte, der seinerzeit die Nachfolge Erich Schmidts an der Berliner Universität ablehnte, steht seit langer Zeit in der ersten Reihe der Meister deutscher Literaturgeschichte. Hamburger von Geburt, ist er erst von der Jurisprudenz und der Geschichte her zur deutschen Philologie gekommen. Er ist einer unserer besten Schillerkenner, und er ist der einflußreichste Begründer der theatergeschichtlichen Forschung innerhalb der neueren deutschen Literaturgeschichte. Ueber Marburg führte ihn seine akademische Laufbahn 1899 nach Leipzig, 1913 war er Rektor der Universität. Damals und bei mancher anderen Gelegenheit hat Koester, dessen scharfe Geistigkeit den Fragen des geschichtlichen Werdens und des literarischen Schaffens mit freier Selbständigkeit gegenübersteht, feinsinnige Proben seiner Beredsamkeit gegeben. Die Freunde der deutschen Literatur kennen und schätzen besonders seine Vorlesungen über Gottfried Keller, seine Ausgaben der Werke Storms, d.s Briefwechsels von Storm und Keller, der Briefe der Frau Rat. Als Lehrer ist Koester von weitestem Einfluß für die Entwicklung der deutschen Literaturgeschichte geworden.

Wetterdienstnachrichten

der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7⁰⁰ morgens)

	Stationshöhe m	Luftdruck in Mm	Temperatur C°	Dunstdruck in Mm	Relative Feuchtigkeit %	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Bemerkungen
Wertheim	—	—	8	5	—1	SW	—	bedeckt	2	
Königstuhl	563	752.3	5	7	—3	SW	leicht	wolkig	4	
Karlsruhe	127	753.1	8	10	1	SW	leicht	bedeckt	5	
Baden-Baden	213	753.2	8	10	—2	W	mäß.	neblig	7	
Villingen	760	755.6	5	9	2	W	schwach	bedeckt	14	
Feldberg, Hot	1281	644.1	1	4	—7	SW	schwach	Schnee	33	
Badenweiler	715	—	—	—	—	—	—	—	—	
St. Blasien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Allgemeine Witterungsübersicht

Die in Begleitung des nordwestlichen Tiefdruckgebiets erschienene Luftdruckwelle ist ostwärts gewandert und hat auch in Süddeutschland wieder Trübung mit Regenfällen und Erwärmung gebracht. Da über den britischen Inseln der Luftdruck steigt, wird der Einfluß des Tiefdruckgebiets abnehmen. Im Bereich nördlicher Luftströmungen ist in Süddeutschland etwas kälteres, im allgemeinen aufheiterndes Wetter mit strichweise Schnee- und Regenschauern zu erwarten.

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch bis 12 Uhr nachts:

Zeitweise aufheiternd, strichweise Regen und Schneeböen, letztere besonders im Gebirge, etwas kälter (im Hochschwarzwald wieder leichter Frost), nordwestliche Winde.

Handel und Industrie

Bank für auswärtigen Handel

Kürzlich fand in Berlin die Konstituierung der Bank für auswärtigen Handel, Aktiengesellschaft, statt. Die seit vielen Monaten geführten Verhandlungen fanden hierdurch ihren formellen Abschluß. Das Aktienkapital beträgt 250 Mill. ℳ, welche voll eingezahlt sind. Sämtliche Aktien wurden von einem Konsortium übernommen, welches dieselben dauernd im Portefeuille zu behalten beabsichtigt.

In den Aufsichtsrat wurden gewählt die Herren Robert Blum, Otto Deutsch und Dr. Otto Feilchenfeld, sämtlich Mitglieder des Vorstandes der Böhmischen Escompte-Bank und Credit-Anstalt in Prag, Friedrich Ehrenfest, Paul Lechner, Ludwig von Neurath und Dr. Wilhelm Regendanz, sämtlich Mitglieder des Vorstandes der Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Wien, Dr. Hans von Mauthner, stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrats der Amstelbank in Amsterdam, Dr. Albert Hopff, Direktor der Hamburg-Amerika Linie in Hamburg, Dr. George Melchior, Hamburg, Exzellenz Dr. Friedrich Rosen, Reichsminister a. D. in Berlin, und Geheimer Oberfinanzrat Dr. Ernst Springer in Berlin.

Der Aufsichtsrat wählte Direktor Ludwig von Neurath zu seinem Vorsitzenden, die Herren Exzellenz Dr. Friedrich Rosen und Dr. Otto Feilchenfeld zu stellvertretenden Vorsitzenden.

Zu Mitgliedern des Vorstandes wurden die Herren Franz Feilchenfeld, bisher stellvertretender Direktor der Allgemeinen Oesterreichischen Boden-Credit-Anstalt in Wien und Stephan Popper, bisher stellvertretender Direktor der Böhmischen Escompte-Bank und Credit-Anstalt in Prag, bestellt.

Die Büros der Bank für auswärtigen Handel, Aktiengesellschaft, befinden sich in Berlin W 9, Budapesterstr. 2—3.

Die neuen Kohlenpreise

In Ergänzung der bereits von uns mitgeteilten Preise entnehmen wir dem „Reichsanzeiger" noch folgende gleichfalls ab 1. November geltenden Preise je Tonne einschließlich Kohlen- und Umsatzsteuer:

Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat: Steinkohlenbriketts: I. Klasse 14 319 ℳ, II. Klasse 14 318 ℳ, III. Klasse 14 316 ℳ.

Aachener Steinkohlensyndikat: Eschweiler Bergwerksverein: Eierbriketts 14 319 ℳ, Vollbriketts 14 400 ℳ.

Niedersächsisches Kohlensyndikat: Steinkohlenbriketts Obernkirchen 14 221 ℳ.

Sächsisches Steinkohlensyndikat: Steinkohlenbriketts (Morgenstern und Glückauf-Oelnitz) 18 025 ℳ.

Niederschlesisches Kohlensyndikat: Steinkohlenbriketts (Waldenburger und Wenceslaus) 15 912 ℳ.

Unter den Bedingungen der Bekanntmachung des Reichskohlenverbandes vom 31. Januar 1921 dürfen **ab 1. November 1922 für den Brennstoffverkauf frei Eisenbahnwagen ab oberrheinischen Umschlagplätzen folgende Zuschläge** je Tonne zu den ab Werk geltenden Verkaufspreisen erhoben werden:

a) **für Brennstoffe aus dem Bezirk des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats:** Bingen—Mainz—Kastel—Gustavsburg—Gernsheim—Worms—Mannheim—Rheinau—Ludwigshafen für Kohlen 3390 ℳ, für Koks 3612 ℳ, Frankfurt a/M.—Mainkur—Offenbach (einschl. Werft- und Mainkanalgebühren) 3436 bzw. 3662 ℳ, Aschaffenburg 3614 bzw. 3845 ℳ, Karlsruhe—Speyer 3768 bzw. 3995 ℳ, Kehl 4619 bzw. 4860 ℳ, Lauterburg (frei Schiff) 3627 bzw. 3727 ℳ, Kehl—Straßburg (frei Schiff) 4242 bzw. 4349 ℳ;

b) **für Braunkohlenbriketts des Rheinischen Braunkohlensyndikats:** Bingen—Kostheim—Weisenau—Frei-Weinheim—Mainz—Gustavsburg 2738 ℳ, Mannheim—Rheinau—Worms—Ludwigshafen 2854 ℳ, Frankfurt a/M.—Offenbach (einschl. Werft- und Mainkanalgebühren) 2897 ℳ, Karlsruhe—Speyer—Leopoldshafen 3237 ℳ, Lauterburg (frei Schiff) 3342 ℳ, Straßburg (frei Schiff) 3975 ℳ.

Die neuen Kalipreise

In Ergänzung unserer kurzen Mitteilung in Nr. 507, die eine Erhöhung der Kalipreise um 92% meldete, lassen wir heute die neuen Kalipreise ab 3. November im Vergleich zu den früheren Preisen folgen. Die Preise verstehen sich für je 1% Reinkali im Doppelzentner:

	%	7.12. 1921	9. 8. 1922	1. 9. 1922	1.10. 1922	10.10. 1922	3.11. 1922
Karnalit	9—12	168	502	936	983	1365	2366
Rohsalze	12—15	199	594	1125	1181	1519	2841
Düngesalze	18—22	256	780	1525	1601	2060	3904
	28—32	296	936	1891	1986	2555	4906
	38—42	370	1200	2424	2545	3274	6319
Chlorkalium	50—60	413	1310	2646	2778	3574	6898
	über 60	453	1435	2942	3089	4100	7982
Schwefels. Kali	über 42	557	1905	4206	4416	5947	11449
Schwefels. Kalimagnesia		613	2093	4622	4853	6535	12590

Die letzte Erhöhung der Kalipreise fand am 10. Oktober statt und betrug 29,66%, während die vorletzte am 1. Oktober erfolgte und eine Erhöhung um 5% vorsah.

✕ **Sinner-A.-G., Karlsruhe-Grünwinkel.** Der auf den 30. November einberufenen G.-V. wird die Erhöhung des Kapitals um 40 Mill. ℳ Stamm- und 10 Mill. ℳ Prioritätsaktien mit 8% Kumulation Vorzugsdividende und mehrfachem Stimmrecht vorgeschlagen. Die 1 Mill. ℳ Prioritätsaktien Lit. A. und 15 Mill. ℳ Prioritätsaktien Lit. B sollen in Stammaktien mit Gewinnberechtigung ab 1. Januar 1923 umgewandelt werden.

✕ **Kaliwerk Krügershall in Halle a. d. S.** Die in Magdeburg abgehaltene ao. G.-V. genehmigte die beantragte Kapitalserhöhung um 35 Mill. ℳ Stammaktien mit voller Dividendenberechtigung für 1922, sowie um 3,5 Mill. ℳ Vorzugsaktien mit zehnfachem Stimmrecht. Die neuen Stammaktien werden zu 500% durch eine Gruppe, unter Führung der Commerz- und Privatbank mit der Verpflichtung übernommen, sie den Aktionären im Verhältnis von 15 : 4 zum gleichen Kurse anzubieten. Die Kapitalserhöhung dient der Bereitstellung weiterer Mittel für die badischen Kaliwerke und ferner soll trotz der noch vorhandenen erheblichen flüssigen Beträge Vorsorge gegenüber der außerordentlichen Kreditnot getroffen werden. Das Aktienkapital von Krügershall ist in den jüngsten zwei Jahren (von 21 Mill. ℳ) auf 160 Mill. ℳ erhöht worden. Die Art der Verwendung dieser Erlöse wird von der Verwaltung, wie folgt, angegeben: Neben der Beteiligung an den Badischen Werken und den Mitteln für die Sicherung der Liquidität hat sich die Gesellschaft an einer Reihe von großen Unternehmungen beteiligt und verfügt heute über folgenden Besitz: Hauptteil an Burbach, je die Hälfte der Kuxe von Volkenroda, Salzmünde, Günthershall und Buttlar, fast alle Aktien von Wittekind und damit die drei Viertel Mehrheiten von Hildasglück, Carlshall und Ellers, hundert Kuxe Walbeck, eine große Beteiligung bei Schwarzburg, sowie eine Mill. ℳ Aktien der Oberschles. Kokswerke. Nach dem gegenwärtigen Kursstande beläuft sich der Besitz der Gesellschaft auf nahezu 1,5 Milliarden ℳ, so daß unter Hinzurechnung der flüssigen Mittel und der Badischen Werke Vermögenswerte von rund zwei Milliarden ℳ vorhanden sind.

• **Holländische Münzverschlechterung.** Das niederländische Finanzministerium hat die Ummünzung des Guldens in der Weise angeordnet, daß aus zwei Silbergulden alter Prägung drei Gulden neuer Prägung (bei einem Silbergehalt von 23%) gemünzt werden sollen. Die Neugulden werden zur Einlösung der während des Krieges ausgegebenen Einguldenscheine verwendet werden, wobei der Staat den Vorteil hat, daß er zur Einlösung der Scheine (30 Millionen) nur 20 Millionen aufzubringen hat.

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

✕ **Frankfurt,** 7. Nov. (Drahtb.) Heute war vom Börsenvorstand jeder Effektenhandel, auch im Freiverkehr, untersagt. Am Devisenmarkt wurden lediglich die Wechselkurse notiert, eine Kursfestsetzung für Banknoten fand nicht statt. Die Haltung der ausländischen Zahlungsmittel war sehr fest. Vorbörslich begann der Dollar mit 7700 und stieg bei geringem Geschäft bis 7900—8200—8400. Soweit im Verkehr von Büro zu Büro festzustellen war, dürfte für morgen wieder mit einer sehr festen Börse zu rechnen sein, da der Auftragseingang vonseiten des Publikums stark ist. Ein Teil des Publikums scheint allerdings die stark gestiegenen Kurse zum Verkauf benützen zu wollen, um sich in niedrigerstehenden Effekten in doppelten Beträgen zu engagieren. Besonders große Kaufaufträge liegen in Industriepapieren vor, so in Scheideanstalt, Griesheim, Mansfelder, Maschinenfabrik Karlsruhe, Eßlingen und vielen anderen. Schiffahrtswerte, ebenso Montanpapiere, wurden bei höheren Kursen genannt. Von ausländischen Renten waren besonders türkische Fonds begehrt. 3%ige preußische Consols sehr gesucht.

Berliner Wertpapierbörse

✕ **Berlin,** 7. Nov. (Drahtb.) Man hat nahezu die Hoffnung auf ein Ergebnis der Verhandlungen mit der Reparationskommission aufgegeben, und diese Sorge kam in einer gewaltigen Aufwärtsbewegung der Devisenkurse zum Ausdruck. Die Nachfrage konnte bei weitem nicht befriedigt werden. Es fanden starke Repartierungen bei der Kursfestsetzung statt.

Devisenmarkt

Tendenz: sehr stark befestigt.

Mannheim, 7. Nov. (4.30 nachm.) Es notierten am hiesigen Platze (mitgeteilt von der Mitteldeutschen Creditbank, hier): New York 8825 (7600), Holland 3450 (2980), London 39 500 (34 000), Schweiz 1625 (1410), Paris 580 (506), Italien 365 (316).

Frankfurter Devisen

✕ **Frankfurt,** 7. Nov. (Drahtb.) Auslandsdevisen lagen im Frühverkehr sehr fest. Es genügte eine bescheidene Nachfrage, um erhebliche Kurserhöhungen zu erzielen. Die amtlichen Notierungen wurden im Einklang mit regerem Geschäft weiterhin fest. Im freien Frühverkehr wurden folgende Kurse genannt: London 34 600—37 500 (37 500), Paris 520—535 (553), Brüssel 478 (495), New York 7800—8400 (8512½), Holland 3050—3160 (3295), Schweiz 1450—1500 (1570), Italien 330 (354).

Amtlich	5. 11.	6. 11.	6. 11.	7. 11.	7. 11.
Holland	2523	2535	3286	3303	
Belgien	4 6	409	493	496	
London	28777	28422	37406	37593	
Paris	442	445	562	564	
Schweiz	1206	1213	1562	1573	
Spanien	932	937	1296	1303	
Italien	274	274	353	354	
Dänemark	1316	1323	1695	1701	

Amtlich	5. 11.	6. 11.	6. 11.	7. 11.	7. 11.
Norwegen	1206	1213	1545	1553	
Schweden	1765	1775	2244	2255	
Helsingfors	—	—	—	—	
New-York	6587	6616	8491	8543	
Wien, abg.	8.62	8.42	11.22	11.28	
Budapest	2.63	2.64	3.47	3.50	
Prag	212	213	280	281	

Berliner Devisen

Amtlich	5. 11.	6. 11.	6. 11.	7. 11.	7. 11.
Holland	2493	2506	3191	3208	
Brüssel	407	413	508	511	
Christiania	1162	1167	1496	1503	
Kopenhag.	1286	1293	1655	1664	
Stockholm	1715	1724	2204	2215	
Helsingfors	171	172	219	220	
Italien	269	270	344	345	
London	28428	28571	37406	37593	

Amtlich	5. 11.	6. 11.	6. 11.	7. 11.	7. 11.
New-York	6408	6441	8428	8471	
Paris	438	441	558	561	
Schweiz	1187	1187	1551	1565	
Spanien	980	984	1283	1296	
Wien abg.	8.97	9.03	11.87	11.93	
Prag	206	207	274	275	
Budapest	2.74	2.76	3.59	3.61	

Waren und Märkte

• **Kaffee-Wochenbericht.** (Morris A. Heß G. m. b. H., Hamburg 8.) Das Geschäft bewegte sich auch in der abgelaufenen Berichtswoche in den engsten Grenzen. Die weitere rapide Zerrüttung unserer Währung bedingt Preise, die den Konsum zu größter Zurückhaltung veranlassen. Der Goldzollaufschlag beträgt für die Woche vom 8. November bis 14. November 85 400%, was einem **Zollsatz von 553,75 ℳ für 1 Pfund Rohkaffee** und 694,50 ℳ für 1 Pfund Röstkaffee entspricht. Heutige Notierungen je nach Qualität und Beschreibung bei einem Kurse von 30 000 ℳ für 1 Pfd. Sterl.: Santos (superior/extra-prime) 1050—1125 ℳ, Gewaschene Zentralamerikaner 1300—1400 ℳ per ½ Kilo roh, unverzollt ab Freihafenlager Hamburg. Zollsatz vom 1.—7. November 458,25 ℳ, vom 8.—14. November 555,75 ℳ für 1 Pfund Rohkaffee.

• **Metall-Wochenbericht.** (Mitgeteilt vom Deutschen Metallhandel A.-G. in Berlin-Oberschöneweide.) Der deutsche Metallmarkt hatte in den ersten Tagen der heute zu Ende gehenden Berichtswoche eine ruhige, wenn auch feste Tendenz aufzuweisen. Seit Mittwoch den 1. November 1922 setzte sich dann aber die bereits seit langer Zeit herrschende Aufwärtsbewegung in einem Tempo fort, das jedes bisher erlebte Maß weit übertraf. Die Preise gingen fast stündlich sprunghaft in die Höhe, sodaß die heutigen Notierungen, trotzdem die Preise am Ende der vorigen Berichtswoche bereits sehr hoch waren, um weitere 50 Proz. überschritten worden sind. Von einem regulären Geschäft kann infolgedessen garnicht mehr gesprochen werden. Zeitweise waren Offerten überhaupt nicht mehr zu haben, sodaß der sich bemerkbar machende Bedarf auch nicht annähernd befriedigt werden konnte. Die Tendenz blieb nach wie vor sehr fest, da bis jetzt noch garnicht abgesehen werden kann, wie weit der Entwertungsprozeß der deutschen Mark, der die Ursache für die Haussebewegung am deutschen Metallmarkt ist, sich weiter fortsetzt. Im Gegensatz hierzu war die Stimmung am Londoner Metallmarkt etwas nachgebend. Kupfer wird etwa ½ Pfund Zinn etwa 1 Pfund und Blei etwa ¾ Pfund niedriger als vor 8 Tagen bewertet; lediglich Zink konnte im Preise etwa ¼ Pfund per engl. Tonne anziehen. Die heutigen Preise für den deutschen Konsum stellen sich ungefähr wie folgt: Elektrolytkupferkathoden M. 1800/1900 p. 1 kg, Raffinadekupfer M. 1625/1675 p. 1 kg, Hüttenweichblei Mark 720/750 p. 1 kg, Hüttenrohzink, Marke Ziro RR M. 1250 bis 1300 p. 1 kg, Feinzink, Marke Zero, 99,9 proz. M. 1500 bis 1600 p. 1 kg, Bankazinn 51/5200 p. 1 kg, Hüttenzinn 99proz. M. 5050/5150 p. 1 kg, Antimon regulus M. 675/725 p. 1 kg.

*

Starke Erhöhung der Nähgarnpreise. Das Nähgarnsyndikat hat den Aufschlag auf die Grundpreise mit Wirkung vom 6. ds. Mts. ab um 200% auf 370% erhöht.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, P 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heome. — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Hammes; für Handel: Nis Petersen; für Feuilleton: Alfred Maderno; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Franz Kircher; für Anzeigen: Karl Hügel.

MARCHIVUM

Amtliche Bekanntmachungen

Tagesordnung zu der am 9. November 1922, vorm. 9 Uhr stattfindenden Bezirksratssitzung im Bezirksamtsgebäude, L 6 Nr. 1 (Bezirksratssaal, Zimmer 60).

1. Erteilung der Staatsgenehmigung zum Beschluß des Bürgerausschusses Mannheim vom 7. September 1920 über den Beizug der Anlieger zu den Straßenkosten der Friedrichstraße, Teilstrecke zwischen Obstgartenweg und Waldweg im Stadtteil Neckarau; 2. Einsprache Albert Burmann, hier, gegen bezirksamtliche Auflage im Hause C 2. 24; 3. Gesuch Kraftsport-Klub Mannheim-Nord e. V., Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntweinschank auf dem Sportplatz im Gewann Herzogenried, hinter Uhlandschule-Hohwiesenweg 2; 4. Gesuch Alfred Rott, Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntweinschank N 2. 2; 5. desgl. Nikolaus Schneider, Mittelstr. 131; 6. desgl. Josef Schliff mit Branntweinschank, Dalbergstr. 10; 7. desgl. Johanna Mühlig, Rheinhäuserstr. 69; 8. desgl. Albert Kinza, K 3, 4; 9. desgl. Josef Demmer, Riedfeldstr. 50/Elfenstr. 44; 10. desgl. Karl Seibold, U 3, 19; 11. desgl. Fritz von Baris, Jungbuschstr. 32/34; 12. desgl. Rosa Beibil, Luisenstr. 70 in Neckarau; 13. Gesuch Wilhelm Dehusmann, Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft Oppauerstr. 40 in Waldhof; 14. Gesuch Valentin Ding, Fristung der Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft Bahnhofplatz 1; 15. Gesuch Joseph Schrank, Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft Relaisstr. 170, Rheinau; 16. desgl. Johann Mächerlein, Relaisstr. 118; 17. Gesuch Heinrich Karl, Erlaubnis zur Verlegung seines persönl. Schankwirtschaftsrechts ohne Branntweinschank von Friedrichsfelderstr. 45 nach Bahnhofplatz 13 (Kantine Postamt 2) und Branntweinschank daselbst; 18. desgl. Georg Zittel von Schwetzingerstr. 48 nach Repplerstr. 14; 19. desgl. Karl Hoffmann von Schwetzingerstr. 165 nach Hafenstr. 22; 20. desgl. Josef Thomas von L 4. 9 nach Lorzingstr. 17/19; 21. Gesuch Wilhelm Saisinger, Erlaubnis zur Verlegung seines Schankwirtschaftsrechts mit Branntweinschank von Kronprinzenstr. 58 nach Alphornstr. 36; 22. desgl. Jakob Eberts von Käfertalerstr. 15 nach Käfertalerstr. 18; 23. Wirtschaftsbetrieb Anton Schlupp, S 3. 7a — hier Konzessionsentziehungsverfahren.

Mannheim, den 6. November 1922. 2
Badisches Bezirksamt — Abt. I.

Bauvorschriften für das Baugebiet hinter dem alten Friedhof im Stadtteil Sandhofen betr.

Mit Vollziehbarkeitserklärung des Herrn Landeskommissärs vom 23. Okt. 1922 wurde eine ortspolizeiliche Vorschrift über die Bebauung des Baugebiets hinter dem alten Friedhof im Stadtteil Sandhofen vom 11. Okt. 1922 erlassen. 67

Die ortspolizeiliche Vorschrift gelangt an den Gemeindetafeln zum Anschlag.

Mannheim, den 30. Oktober 1922.
Badisches Bezirksamt, Abt. VII.

Gemäß § 4 der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 23. März 1898, „Das Auswanderungswesen betr." bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß dem Vertreter des Norddeutschen Lloyd in Bremen, Herrn Eberhard Mayer, U 6. 18 hier, unterm 23. Oktober 1922 gemäß § 11 des Reichsgesetzes vom 9. Juni 1897 über das Auswanderungswesen für seine Person die Erlaubnis erteilt wurde, bei der Beförderung von Auswanderern nach außerdeutschen Ländern als Agent des Unternehmens „Norddeutscher Lloyd Bremen" durch Vorbereitung von Beförderungsverträgen gewerbsmäßig mitzuwirken.

Die Erlaubnis berechtigt zum Geschäftsbetrieb im Amtsbezirk Mannheim. 40

Mannheim, den 23. Oktober 1922.
Badisches Bezirksamt — Polizeidirektion C.

Das Auswanderungswesen betr.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß die dem Herrn Hans Christian Ebhardt in Mannheim am 22. Dezember 1920 gemäß § 11 des Reichsgesetzes vom 9. Juni 1897 über das Auswanderungswesen erteilte Erlaubnis, bei der Beförderung von Auswanderern nach außerdeutschen Ländern als Agent des Norddeutschen Lloyd in Bremen durch Vorbereitung und Abschluß von Beförderungsverträgen gewerbsmäßig mitzuwirken, erloschen ist.

Etwaige Ansprüche aus der Geschäftsführung des genannten Auswanderungsagenten an die von ihm gestellte Kaution sind binnen 6 Monaten beim Bezirksamt hier anzumelden und zu begründen. Nach einem Jahr wird die Rückgabe der Kaution an Herrn Hans Christian Ebhardt gemäß § 31 der Verordnung des Bundesrats vom 14. März 1898, betreffend Bestimmungen über den Geschäftsbetrieb der Auswanderungsunternehmer und Agenten, erfolgen. 40

Mannheim, den 23. Oktober 1922.
Badisches Bezirksamt — Polizeidirektion C.

Gesuch der Firma Imhoff & Stahl, Drogengroßhandlung in Mannheim zur Errichtung eines chemischen Laboratoriums betreffend.

Die Firma Imhoff & Stahl, Drogengroßhandlung in Mannheim beabsichtigt auf ihrem Anwesen, Industriestr. 10 in Mannheim ein chemisches Laboratorium zur Herstellung pharmazeutisch-chemischer Produkte zu errichten.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntnis mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen bei dem Bezirksamte oder dem Stadtrat binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages an vorzubringen, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Verkündigungsblatt ausgegeben wurde, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten.

Die Beschreibungen und Pläne liegen während der Einsprachefrist auf den Kanzleien des Bezirksamts und des Stadtrats zur Einsicht offen.

Mannheim, den 30. Oktober 1922 28
Badisches Bezirksamt — Abteilung V.

Mauls Kakao- u. Schokoladenfabrik

Aktiengesellschaft

Wernigerode.

Die in der ordentlichen Generalversammlung vom 28. Oktober 1922 für das Geschäftsjahr 1921/22 festgesetzte Dividende von 25% und Bonus von 15% für die Aktien Nr. 1/18000 sind mit je 400 Mk. für die Aktie sofort zahlbar: *3578/79

Bei der Gesellschaftskasse in Wernigerode.
Bei den Bankhäusern:
F. W. Krause & Co. Bankgesch., Komm.-Ges. a. Aktien, Berlin W. 8, Behrenstr. 2,
Mooshake & Lindemann, Halberstadt,
Wernigeröder Bank für Handel und Gewerbe, Komm.-Gesellsch. a. Aktien, Wernigerode

Vereinigung der Freunde des humanist. Gymnasiums, Ortsgruppe Mannheim.

Vortrag

von Professor **Dr. Deubner** (Universität Freiburg) über **„Altgriechische Hochzeit"** (mit Lichtbildern) am **Freitag, 10. Novbr., abends 8 Uhr** (Harmonie).

Anschließend **General-Versammlung.**

9898 Der Vorstand.

Nachruf!

Nach kurzer schwerer Krankheit verschied am 6. November unerwartet der Angestellte unserer Geschäftsstelle, Herr

Robert Appel

im Alter von 26 Jahren. 9902

Die Geschäftsstelle verliert in dem Verstorbenen einen hervorragend tüchtigen und fleissigen Angestellten von erprobter Zuverlässigkeit und lauterstem Charakter, das Personal einen stets hilfsbereiten und liebenswürdigen Kollegen, dem alle ein dauerndes, ehrendes Angedenken bewahren werden.

Kartell der Mannheimer Arbeitgeber-Verbände

Elsässer, Syndikus.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Die Grubenentleerungsgebühren wurden den Teuerungsverhältnissen entsprechend ab 1. Oktober 1922 erhöht. Tarif ist bei der Fuhrverwaltung Luisenring 40, einzusehen. (32) **Fuhrverwaltung.**

Bekanntmachung.

Zur Verhütung von Störungen im Bezug von Wasser und Gas, ersuchen wir unsere Konsumenten, während der Wintermonate die Gas- und Wassermesser und die Zuleitungen zu ihnen gut zu verwahren und insbesondere die Kellerläden geschlossen zu halten. Bei den derzeitigen hohen Reparaturkosten ist doppelte Vorsicht geboten. 105

Direktion der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.

Nachlaß-Versteigerung.

Am **Donnerstag, den 9. November 1922** versteigere ich im **„Grünen Haus"**, U 1. 1, **vormittags 9½ Uhr:** Herren- und Frauenkleider, Stiefel, Hüte, Schirme, Tisch-, Bett- und Leibwäsche, Gehrockanzüge, Küchengeschirre, Nippsachen; **nachmittags 2 Uhr:** Gas- u. elektr. Hängelampen, Bücher usw., 1 Schreibmaschine, 1 Sofa mit 4 Sessel, 1 Konsol m. Marmorplatte, Kleiderständer, 1 Eisschränkchen, Kommode, komplette Betten, Tische, Stühle, Pfeilerspiegel, 1 Vertikow, 1 Grammophon m. Platten, 1 Lexikon (Meyer), Schließkorb, Bilder, Spiegel, ferner Möbel und Haushaltungsgegenstände aller Art, 1 Waschmaschine und 1 Ladentheke. 9896

Der Nachlaßpfleger: **Julius Knapp,** Ortsrichter u. gerichtl. vereidigter Schätzer.

PS. Möbel usw. können mitversteigert werden, wenn solche rechtzeitig beigebracht werden.

Gebr. Badeofen u. Wanne

im ganzen oder geteilt B7063

zu kaufen gesucht.

Angebote unter A. O. 41 an die Geschäftsst. d. Bl.

Offene Stellen

Bildungsstätte für junge Mädchen Schloss Brugghalden, Neckargemünd

sucht Lehrkraft 9897

für ein od. zwei Stunden wöchentlich **elementaren Handelsunterricht**

Für die Leitung der Registratur eines größeren Unternehmens E93

älterer Herr oder Dame

mit langjähriger praktischer Erfahrung **gesucht.** Angebote mit lückenlosem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe von Referenzen unter **D. M. 396** an **Rudolf Mosse, Mannheim** erbeten.

Jüngerer

Maschinen-Techniker

zur Unterstützung der Betriebs-Leitung möglichst mit Kenntnissen im Schiffahrts-Betrieb v. Mannheimer-Reederei gesucht. Bewerbungen unter R. M. 112 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9846

Zum baldigen Eintritt suchen wir einen

tüchtigen

Akkord-Vorkalkulator

der mehrjährige Tätigkeit in der mechanischen Werkstatt größerer Betriebe und gute Erfahrungen nachweisen kann.

Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild sind einzureichen unter Kenn-No. 676 an E3 4

BROWN, BOVERI & CIE.
Aktiengesellschaft
MANNHEIM-KÄFERTAL.

Vertreter

für

Gumtau's Pudding-Pulver

gegen hohe Provision gesucht. E94

Kurt Gumtau

Nährmittel-Zuckerwarenfabrik G. m. b. H.

Wiesbaden — Walkmühle.

Vertreter

gesucht für den provisionsweisen Verkauf von chemischen Produkten, die in der

Farben-, Lack-, Metall-, Keram.- und anderen Industrien

gebraucht werden. Nur Firmen, mit ersten Referenzen, die die Verbraucherkundschaft persönlich und regelmäßig besuchen, werden gebeten, Anfragen unter **L. M. 402** an **Rudolf Mosse, Mannheim** zu richten E94

Wir suchen für sofort mehrere tüchtige

Revolverdreher E320
Automatendreher
Automateneinrichter

Gasapparat- u. Gusswerk A.-G., Mainz

Wir suchen zu möglichst baldigem, wenn nicht sofortigem, Eintritt eine **durchaus perfekte**

Stenotypistin

mit perfekten Sprachkenntnissen in Französisch, Englisch und Italienisch erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Stellung ist gut bezahlt. Angebote erbeten unter **M. M. 2525** an **Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim.** E274

Hiesige Grossfirma

sucht zum baldigen Eintritt

mehrere perfekte

Stenotypistinnen E274

Angebote von Anfängerinnen können nicht berücksichtigt werden. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften sind einzureichen unter R. A. 101 an die Geschäftsstelle.

Eine **Fabrik in Schwetzingen** **sucht** zum sofortigen Eintritt für Versand und allgemeine Kontorarbeit einen tüchtigen, ledigen

Kaufmann

im Alter von 19 bis 23 Jahren. Angebote mit Zeugnisabschriften unter S. B. 127 an die Geschäftsstelle dies. Blattes erbeten. 448

Braver, schulentlassener

Junge

nur solch. aus achtbarer Familie, kann als **Laboratoriumsdiener** eintret. **Chem. Institut Dr. Graff,** P 7, 24. *3515

Galvaniseur

perfekt, mögl. unverh., gesucht. *3544

Konstruktionswerk Bingen a. Rh.

Tüchtiger Hosenmacher

sofort gesucht auf Werkstätte. *B7128

Jung. G 7, 41.

Ordentliche **Putzfrau**

für 2 Std. tägl. gesucht. *3511 Hebelstr. 23 IV.

Ordentl. Mädchen

für Küche u. Haushalt sofort gesucht. *3521

Appel, P 5. 10.

Tüchtiges Mädchen

tagsüber bei hoh. Lohn gesucht. *3447

T 6. 39 III Ifs.

Ein besseres

Mädchen

in Kinderpflege erfahr., das gerne im Haushalt mithilft, zu 2 Kindern (3½ u. 7½ J.) gesucht. Hoher Lohn und freies Schuhwerk. Angeb. mit Lebenslauf, Bild und Zeugn. erb. *3546

Frau Max Wolff, Pirmasens.

Zuverläss. Mädchen

geg. zeitgemäße Bezahlung gesucht. *3543

A. Zimmer, D 6, 6. Laden.

Tüchtiges Mädchen

für den ganzen Tag bei **sehr guter Verpflegung u. Bezahlung** ges. *3577

Ludw. Groß, F 2, 4a.

Bess. Mädchen

für Küche u. Hausarbeit gesucht. *3552

Dr. Kaufmann, M 7, 16 III

Tücht. Hausmädchen

gesucht. B7135

Hebelstraße 3, 3. Stock.

Stellen-Gesuche

Junger Mann

mit Obersekundareife sucht, nachdem er sich in hies. Handelsschule auf den kaufmänn. Beruf vorber. hat, Stellg. als

Volontär.

Gefl. Ang. u. H. Q. 16 a. d. Geschäftsst. B7120

Jung. Bäcker sucht Stelle als **Konditor-Volontär**

Gefl. Zuschriften an **Carl Unangst, Oggersheim, Dürkheimerstr. 37** Telephon 1841 *3545

Perfekte **Telephonistin**

sucht Stellung in größ. Zentr. Ang. u. G. L. 86 a. d. Geschäftsst. *3482

Jüngere Dame

(Anfängerin) aus guter Familie sucht Stelle zur Bedienung einer Telephonzentrale, f. schriftliche Arbeiten oder als Reisedame. Ein. Mille als Kaution können gestellt werden. Angebote unter H. R. 17 an die Geschäftsstelle. *3547

Jg. Mädchen

19 J., a. gut. Fam., Mittelschulbildg., sucht Stelle in groß. Büro. Angeb. unter H. L. 11 an die Geschäftsstelle. *3536

Besseres Mädchen

bisher in erstem Hause, sucht Stellung tagsüber, eventl. halbe Tage.

Angeb. unt. H. B. 2 a. d. Geschäftsst. *3514

Jüng. int. Fräulein, mit gefl. Schulbildung und guten Zeugnissen, welche schon als Kontoristin tätig war, sucht per sofort oder später gute Stelle in einem Büro eventuell auch als 1. Verkäuferin in größ. Warenhaus. Gefl. Zuschr. m. Gehaltsang. u. J A 26 a. d. Geschäftsst. erb. *3567

Erzieherin

evang., 26 J. alt, sucht per sofort **Stelle** zu Kindern oder als Stütze.

Angeb. unter J. H. 33 an die Geschäftsst. *3382

Verkäufe.

Haus

mit Wirtschaft (gut geh.) sofort zu verkaufen *3555 Preis 730000 M. Maier, Q 3, 20, II. Tel. 4655

4 Stück **Kronprinzen-Räder** billig zu verk. B7130 **Kern, Neckarau** Friedrichstraße 22.

6/20 PS Selve Chassis

verkauft

„AKREMA" August Kremer

Automobil G. m. b. H. E90

Tel. 506 Mannheim M 7, 9a

Ein prima **Leder-Mantel**

mit Ia. Stoffutter bill. zu verkaufen. *3512

Weinheim, Peterstr. 1.

Eleganter, weißer **Kinderwagen**

preisw. zu verk. *3548 **Rottig, K 4. 2.**

Schwarzer *3540 **Herren-Ueberzieher**

guterhalt., billig zu verk. Röger, Seckenheimerstr. 74

Eine schwere zweisp. neue **Federnrolle**

1 Langholzwagen u. 2 Handwagen

zu verkaufen. B7153 **Heinrich Strauß,** Stockhornstraße 13.

Gasofen (Radiator)

preiswert zu verkaufen bei **Nagel, J 6. 1.** *3542

Kauf-Gesuche

Schönes guterhaltenes

Privat- oder Geschäftshaus

in Mannheim oder Ludwigshafen zu kaufen ges. Angebote unt. J. J. 34 an die Geschäftsstelle. *3383

Ich suche f. vorgemerkte Käufer
Haus mit Bäckerei gute Lage
Haus mit Laden ev. beziehbar
Haus mit Magazin ev. Neckarstadt
Haus für Büro's mögl. Innenstadt
Haus größ. modernes Oststadt, Lindenhof
Haus kleineres neues als Kapitalanlage
sowie div. and. Objekte **mit großer Anzahlung.**

Egon Schwartz T 6, 21 Tel. 1734. *3581

Haus zu kaufen gesucht.

Angeb. unter H. N. 13 a. d. Geschäftsst. *3589

Zweifamilienhaus

zu kaufen ges. *3525 **Joseph Kuhn, Kl. Riedstraße 2.**

Ski zu kaufen ges.

Ang. mit Preis unter **F. A. W. 4340** an **Rudolf Mosse, Worms.** E94

2 guterhalt. Bettstellen

v. Privat zu kaufen ges. Angebote mit Preis an **K. Mämpfer, Dieffenwegstraße 8, III.** *3562

Juwelen Brillanten Alt-Gold

Silbergegenstände, Platin, Uhren, sowie goldene u. silberne Medaillen kauft zu Höchstpreisen E92

H. Sosnowski, E 2, 9

Uhren u. Goldwaren. Tel. 442

Frauen-Haare.

Für ausgekämmte Haare zahlt pro Kilo bis M. 1100.

Hornig & Schneider

Lindenhof

Meerlachstr. 4. B7132

Miet-Gesuche

Wir suchen für unseren Prokuristen eine

2-3 Zimmer-Wohnung

in guter Lage zum sofortigen oder spät. Bezug. Dringlichkeitskarte vorhanden.

Mechler & Co., G. m. b. H.,

Chem. Fabr. u. Putzwerk

Mannheim-Industriehafen

Tel. Nr. 1875 u. 3555. 9900

Möbl. u. leere Zimmer Geschäfts-Räume und Wohnungen

sucht u. besorgt dauernd für Vermieter kostenlos. Unentgeltliche Beratung von Vermietungen

Maier, Werle & Comp., Q 3, 20

Sprechzeit 9–12 u. 2–5 Uhr. Tel. 4655. *3557

Ruhig. Ehepaar

aus ersten Kreisen sucht

möblierte oder leere 2, 3, 4, 5 Zim.-Wohnung

Eventl. werden Möbel übernommen oder Umzug vergütet. Dringlichkeitskarte vorhanden. *3559

Gefl. Angebote unter H. V. 21 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gebildeter, ruhiger Herr

Ausländer, sucht *3558

möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension. Eventl. Wohn- - Schlafzimmer. Preis nach Vereinbarung. Gefl. Ang. u. H. U. 20 an die Geschst.

Vermietungen

3 größ. Büroräume (Oberstadt), 1 Büro Kirchenstraße 1 groß. Keller (Neckarstadt) sof. zu vermieten. **Maier, Q 3, 20, II.** Telephon 4655. *3556

Tapeten-Reste

in großer Auswahl billigst 582

Karl Götz

D 4, 1 Tel. 7357

verlängerte Kunststrasse

Heirat.

Tücht. Geschäftsmann, 30 J. alt, mit größer. eigen. Geschäft, verm., wünscht mit tüchtiger Geschäftsfrau bekannt werden zwecks *3588

Heirat.

Damen, die über eigen. Haushalt verfüg., bitte um gefl. Zuschrift unt. H. K. 10 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Heirat

2 nette Freundinnen a. bess. Fam. wünschen die Bekanntschaft zweier ebenf. Herren nicht unt. 25 J. zu machen. Zuschriften unt. F. U. 39 a. d. Geschäftsst. *3520

Weihnachts-Wunsch

Geb. Witwe, 36 J., mit gutgehend. Geschäft, gut eingericht. Haush., möchte mit charakterfest. Herrn, Kfm. o. Beamt., kinderl., bek. werd. zw. späterer **Heirat.** Zuschr. mögl. mit Bild unter H. A. 1 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. *3339

Junge Dame, empf., sehr musikalisch, schöne heim. Erscheing., temperamentvoll u. lebenslust., m. tiefem Empfinden u. Gemüt, selbst. Beruf, wünscht ernst. charaktervoll. Herrn m. Herzensbildung in entspr. Verhältnissen, im Alter von 28–40 J. zwecks

Neigungs-Ehe

kennen zu lern. Wohnung m. Einrichtg. vorhand.

Zuschr. unt. G. W. 97 a. d. Geschäftsst. *3371

Heirat!

Suche f. mein. Schwager, große schlanke Erscheinung, 27 Jahre kath., vermög., gelernter Bäcker, z. Zt. im Elternhaus (Vorderpfalz), in der Landwirtschaft tätig, ohne sein Wissen, mit nettem, vermögenden Fräulein aus nur guter Familie, dem daran gelegen ist, ein ruhiges Heim zu gründen, zwecks **Heirat** in Verbindung zu treten. Einheirat in gutgehende Bäckerei oder Landwirtschaft angenehm. Strengste Diskretion zugesichert und verlangt. Zuschriften mit Lichtbild unter J. C. 28 an die Geschäftsstelle. *3573

Unterricht.

Wer erteilt jg. Mann **franz. Unterricht?**

Angeb. unt. H. M. 12 a. d. Geschäftsst. *3538

Vermischtes.

Eisenfässer

gut erhalten, gegen entsprechende Miete 9892

zu leihen gesucht.

Angebote unter S. A. 128 an die Geschäftsstelle

Der Herr *3551

der am **Sonntag Abend** in einem **Weinrestaurant** hier aus **Versehen** den **Samt-Mantel** mit **Pelzbesatz** auf **Garderobe Nr. 32** **mitgenommen hat,** wird gebeten, **da erkannt,** denselb. daselbst abzugeb., **andernfalls Anzeige erfolgt.**

Klein. Handwagen

grün gestrich., m. Drahtspeichenräder abhanden gekommen. Gegen hohe Belohn. abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt. **Hirsch Schuster,** *3549 F 3, 19/20.

Wäsche-Aussteuer Hemdblusen

werden sauber gearbeitet. Angeb. unter O. K. 85 a. d. Geschäftsst. *3481

Herrenkleider

werden eleg. angefertigt. Anfertigungspreis für Anzug = 7500 M. Paletot = 6000 M. **Schneiderei Geiger,** C 4. 1. *3524

Geldverkehr.

Wer leiht 300 000 M.

gegen Möbelsicherheit? Bürge vorh. Gefl. Angeb. unt. O. J. 84 an die Geschäftsst. B7122

Verloren.

Graue Leinen-Stickerei

am Montag vorm. zw. 11–12 Uhr verloren. Der ehrliche Finder wolle dieselbe geg. Bel. abgeb. T 4, 15, 3. Stock. *3510